

KATHOLIK: Also hat es auch einen Priester, der ihn gekrönt hat und von dem der König den Königstitel und das Königreich bekommen hat.

PROTESTANT: Nicht von den Priestern, sondern von den polnischen Rittern hat der polnische König sein Königreich bekommen.

KATHOLIK: Hier irrst du gewaltig. Die Election ist die Wahl eines Mannes ins Königsamt. Es ist richtig, daß diese bei den polnischen Rittern liegt, doch der bei seiner Election gewählte Mann erhält die ganze Macht und Herrschergewalt, am Ende auch den Königstitel, erst danach von einem Priester, das heißt vom Gnesener Erzbischof, vor dem er als seinem Oberen vor seiner Krönung *habitu private hominis* folgenden Eid ablegt: *Ego, Sigismundus Augustus, futurus rex Poloniae, iuro* etc. Und nachdem er dann vom Erzbischof Krone, Schwert, Szepter und auch den Königsthron bekommen hat, da erst leistet der König, der nun schon, vom Erzbischof ins Königsamt eingesetzt, wirklich König ist, folgenden Eid auf sein Königsamt: *Ego, Sigismundus Augustus, Dei gratia Rex Poloniae, iuro* etc. Würde es also in Polen kein Papsttum geben, so gäbe es auch keinen Erzbischof und keinen einzigen Priester; und würde es keinen Priester geben, so gäbe es auch keinen König, und würde es keinen König geben, so gäbe es auch kein Königsamt. Dann würde Polen gewiß ohne Königsamt bleiben und nicht mehr als Königreich bezeichnet werden, sondern irgendwie als Fürstentum oder Wojewodschaft, wenn unser heutiger König auf euren blinden Rat hin durch einen Eidbruch das Papsttum in seinem Königreich vermehren würde.

PROTESTANT: Glaubst du denn, in jenem Stückchen Gold steckt eine solche Kraft, daß unser König ohne es nicht polnischer König sein kann?

KATHOLIK: O euer törichter und verwirrter Sinn! Sag mir, wodurch der Mensch bei der Taufe Christ wird: durch das Wasser oder durch die Kraft des Gotteswortes, das bei der Taufe zum Wasser hinzukommt?

PROTESTANT: Ich denke, durch die Kraft des Gotteswortes, denn auch der heilige Augustinus sagt: *Accedat verbum ad elementum et fiet Sacramentum*.

KATHOLIK: So macht auch, mein lieber Defraudant, nicht die goldene Krone den König zum König, sondern jene Kraft des Gotteswortes, jenes Wortes aus dem Munde des Erzbischofs, das heißt aus Gottes Mund, das zur Krönung des ins Königsamt gewählten Mannes hinzukommt; wobei dieses Wort solche Kraft besitzt, daß es ganz unvermittelt den König in einen anderen Menschen verwandelt, ihm königliche Natur verleiht, ihm dazu auch einen Beistand und Beschützer vom Himmel, einen persönlichen Schutzengel, verleiht. Lies dir nur die Krönung von Saul, David, Salomo und anderen Königen durch, und du wirst sehen, daß es so ist, wie ich sage, und nicht anders.

Quelle: Orzechowski S.: *Gespräch oder Dialog über die Exekution der Gesetze in der Krone Polen*. In: Dedecius K. (Hg.) 1996: *Polnische Renaissance*. Frankfurt am Main, 176–179.

## Polen-Litauen in Auseinandersetzung mit dem Moskauer Zarentum

*Der bedeutendste Dichter der altpolnischen Literatur, Jan Kochanowski (1530–1584), war, nachdem er mehrere Jahre zu Studienzwecken in italienischen Universitätsstädten verbracht hatte, Sekretär am Hof des polnischen Königs (und litauischen Großfürsten) Zygmunt II. August und auch nach dessen Tod 1572 ein politisch einflussreicher Publizist.*

*Der folgenden Verse aus den Liedern Kochanowskis beschreiben eine Auseinandersetzung polnisch-litauischer und moskowitischer Truppen im Livländischen Krieg (1558–1583).*

O schöne Nacht, wie nie in diesen Zeiten,  
Blick hell auf uns, hier, wo sich Wälder breiten,  
Wo wir um unsern Herrn wie Bienen wachen  
Und Feuer bis zum Morgengrauen fachen.

Geb Gott, daß glücklich er den Weg vollende  
Und alles seinem Plan entsprechend wende,  
Der hohe Herr, dem keinen gleich wir fanden  
An Trefflichkeit in Polen, seit's bestanden.

Und sollten wir vor jenen Heiden zagen,  
Die unlängst noch zu unsern Füßen lagen,  
Als Starodub, von uns gesprengt, das Leben  
Der eignen Leut' dem Säbel preisgegeben?

Und als der Dünkel unterm harten Speere  
Der Demut wankte, als zum tiefen Meere  
Ein blutiger Dnjepr floß, erschlagne Leute  
Ans Ufer warf und Moskowiterbeute?

Bei Gott, wenn dieses unsre Väter waren,  
Sind wir verkümmert in so kurzen Jahren?  
Du hast den Mangel, segensreicher Frieden,  
Daß gerne träge wird, wem du beschieden.

Mehr Gold und Silber haben wir inzwischen,  
Mehr Schüsseln finden sich auf unsren Tischen –  
Was hilft's, wenn wir uns wie auf Eis vergnügen  
Und alle straflos übern Grenzrain pflügen!

Quelle: Dedicus K. (Hg.) 1996: *Polnische Renaissance*. Frankfurt am Main, 77 f.